

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 & 97, Expedition Nr. 13 & 98, Verlag Nr. 13 & 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Preisliste:
Der Dresdner Neueste Nachrichten monatlich 1,80 M., vierteljährlich 5,40 M., halbjährlich 10,20 M., jährlich 19,20 M., frei Haus, durch unsere weiteren Hauptvertriebsstellen monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,90 M., halbjährlich 7,80 M., jährlich 15,60 M., frei Haus, durch die wichtigsten Postämter „Neueste Nachrichten“ monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 18,00 M., frei Haus.
Anzeigenpreise:
1. Spalte 10 Zeilen 1,00 M., 2. Spalte 10 Zeilen 0,75 M., 3. Spalte 10 Zeilen 0,50 M., 4. Spalte 10 Zeilen 0,25 M.
Anzeigenpreise in der 2. Spalte:
1. Spalte 10 Zeilen 1,50 M., 2. Spalte 10 Zeilen 1,00 M., 3. Spalte 10 Zeilen 0,75 M., 4. Spalte 10 Zeilen 0,50 M.
Anzeigenpreise in der 3. Spalte:
1. Spalte 10 Zeilen 1,00 M., 2. Spalte 10 Zeilen 0,75 M., 3. Spalte 10 Zeilen 0,50 M., 4. Spalte 10 Zeilen 0,25 M.
Anzeigenpreise in der 4. Spalte:
1. Spalte 10 Zeilen 0,75 M., 2. Spalte 10 Zeilen 0,50 M., 3. Spalte 10 Zeilen 0,25 M., 4. Spalte 10 Zeilen 0,10 M.

Scharfe Auseinandersetzung zwischen Trotskij und den Ukrainern

Trotskij's Vorgehen gegen die Regierung Bratjanu — Die Schweiz verstärkt ihren Grenzschutz — Weitere Äußerungen Lord Lansdownes — Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Abgeordneten

In Brest-Litowsk

X Brest-Litowsk, 2. Februar.
Gestern nachmittag fand unter Teilnahme sämtlicher Delegationen einschließlich der inwärtigen in Brest-Litowsk wieder eingetroffenen Abordnung der ukrainischen Rada eine Vollversammlung statt, die zum Zweck hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zu der ukrainischen Zentralrada endgültig zu klären.
Im Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende, bulgarischer Militärbevollmächtigter Oberst Gantschew mit, daß an die Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung, des Aufstigmilitärs Popow, von jetzt ab der ukrainische Ministerpräsident Nadschomow trete. Herr Gantschew, der hierauf das Wort ergriff, gab bekannt, daß auslast der bisherigen Vorsitzenden der Abordnung der ukrainischen Rada, Herr Dolibomisch, er selber den Vorsitz übernehme.
Für Tagesordnung übernehmend wies der Redner dann einleitend auf das in der Plenarsitzung am 10. Januar 1918 verlesene Universal III der ukrainischen Zentralrada vom 7. November 1917 hin, worin die ukrainische Volksrepublik proklamiert und ihre internationale Stellung bestimmt worden sei. Die internationale Stellung der ukrainischen Volksrepublik sei damals sowohl durch den Rat der Volkskommissare als auch durch die Vertreter der vier großen Mächte anerkannt worden. Im Sinne dieser Bestimmungen sei auch während des ganzen Ganges der Verhandlungen bis zur letzten Unterbrechung die ukrainische Delegation von allen Konferenzpartnern stets als die Delegation eines unabhängigen Staates angesehen worden. Nach der Unterbrechung habe nunmehr Herr Trotskij versucht, die Stellung und Rechte der ukrainischen Delegation zu leugnen, wobei er auf das bis dahin nie erwähnte Vorhandensein des Exekutiv-ausschusses in Charlow berufen habe. Die ukrainische Delegation habe die Notwendigkeit festgestellt, daß die von Herrn Trotskij in dieser Sitzung erhaltene Forderung in vollständiger Widerspruch zu allen seinen früheren Erklärungen stehe, weshalb sie angenommen sei, folgende

Nahme, nach Sibiriens Vertreter seien, welche ebenfalls nicht die Regierung des Rates der Volkskommissare anerkennen.
Um nun neuerlichen solchen Auslegungen von irrendwärtiger Seite vorzubeugen und für die Zukunft Erklärungen der russischen Delegation zu vermeiden, die untereinander in Widerspruch stehen, schlägt die ukrainische Delegation vor, die ukrainische Republik als einen durchaus selbständigen und von niemand abhängigen Staat anzuerkennen und damit ebenfalls sowohl ihre internationale Stellung, als auch die Berechtigung der Delegation festzustellen.
Hierauf gab auf Aufforderung des Herrn Trotskij der russischen Delegation anerkennende Vertreter des ukrainischen Exekutiv-ausschusses, Herr Medwediew eine Erklärung ab, in welcher er ausführte, der ukrainische Exekutiv-ausschuss habe von Anfang an die Anerkennung nicht für berechtigt gehalten. Im Namen des ukrainischen Volkes anzufragen. Was die ukrainischen Verhandlungen betreffe, so liege der Exekutiv-ausschuss dem ukrainischen Volk an dem besten Willen des demokratischen Friedens. Die durch die russische Revolution propagierten und von den ukrainischen Sowjets befolgt worden seien, Friede ohne Annexionen und Kontributionen, der den Völkern das Recht der Selbstbestimmung überlasse, die okkupierten Gebiete anbetreffe, so teile der Exekutiv-ausschuss dem ukrainischen Volk an dem besten Willen der ukrainischen Delegation hier vertreten habe, und erklärt, daß die ukrainische Volk irrendwärtige Übererkenntnisse und Verzerrungen mit der Anerkennung nicht anerkennen werde, und daß dieselben nicht zum Leben gelangen würden, wenn sie nicht durch die Delegation der liberalen russischen Republik anerkannt und ausgetilgt werden könnten.
Der Standpunkt Trotskij's

Anknüpfend hieran führte Herr Trotskij aus, es sei in seiner Weise zu betrachten, daß er hier seinerzeit erklärt habe, die zwischen der Rikewer Rada und der Petersburger Regierung bestehenden Konflikte könnten seinen Einfluß darauf ausüben, daß er die Ukraine als unabhängigen Staat anerkenne. Die Anerkennung der Selbständigkeit oder Unabhängigkeit eines Staates könne aber nicht mit der Anerkennung dieser oder jener Regierung verwechselt werden. In welchem Grade die internationalen rechtliche Stellung der Ukraine noch im Werden begriffen sei, sei daraus hervor, daß man heute aus dem Munde des Vorsitzenden der ukrainischen Delegation eine anerkennend wichtige prinzipielle Wendung des Standpunktes der Rikewer Rada in der Frage der internationalen rechtlichen Stellung der Ukraine erfahren habe. Die Rikewer Rada lehne eine Beteiligung an der liberalen russischen Republik ab und dieses erfolge jetzt, nachdem am dem dritten Kongress der Sowjets unter Teilnahme von Vertretern des ukrainischen Volkes der russische Staat als liberale Republik anerkannt worden sei. Unter den Äußerungen und seinen, Trotskij's, Reden, umfasse die sich der Vorsitzende der Rikewer Rada bemerke, lehne ein Recht, das von entscheidender Bedeutung für die Ukraine dieser Frage sei. Herr Trotskij habe damals, ohne einen Protest leistend der Delegation der Rikewer Rada herozuarufen, darauf hingewiesen, daß gerade infolge der vorstehend noch ungelösten Situation in der Ukraine, insbesondere bezüglich ihrer Grenzen, in allen kritischen Fragen eine vordringende Einigung der beiden hier vertretenen Delegationen notwendig sei. Diese Erklärung habe auch eine negative Seite, d. h. jedes Einverständnis zwischen der Rikewer Rada und den Mittelmächten, welches einen der noch nicht erfolgten Abkommen zwischen diesen beiden Staaten einen Widerspruch zwischen der russischen Delegation hervorbringe, welche keine Kraft und werde von selbst hinfällig. Die Mittelmächte hätten ein Interesse daran, ihr Bestreben auf Ukraine in materieller Hinsicht zu fördern zu können, damit sie nicht kleine Größen als tatsächliche Anfänger. Gerade deshalb sei es notwendig, darauf hinzuwirken, daß in manchen Stellen die separatistischen Tendenzen im ukrainischen revolutionären Anstand übermäßig würden. An den Randgebieten des früheren russischen Reiches seien gerade sehr vielen Klassen, Gruppen und Schichten die Träger der separatistischen Absichten. Die unter dem alten Regime in korrupter Weise für den Zentralismus eingesetzt seien. Je mehr sich die Macht der Sowjets im neuen Lande festsetze, desto mehr verlor die belingenden Klassen ihre separatistischen Tendenzen auf die Randgebiete. Wenn diese Gruppen im ukrainischen Anstand einzeln würden, dann würden sie sofort wieder an Träger der Neutralisation werden. Die Vertreter der Mittelmächte könnten hier natürlich nicht die Rolle eines Schlichtrichters über die letzten Verhandlungen in Anknüpfung und der Ukraine übernehmen. Solange die Delegation der Rikewer Rada ihre Vollmacht behalte, werde er keinen Einspruch gegen deren selbständige Teilnahme an den Verhandlungen. Er müsse aber jetzt, wo auch Vertreter des ukrainischen Exekutiv-ausschusses in den Verband der russischen Delegation einbezogen seien, mit doppelter Nachdruck wiederholen, daß nur derartige Abkommen mit der Rikewer Rada die Anerkennung finden könnten, welche auch von Seiten der russischen Delegation anerkannt würden.
Erwidrerung des ukrainischen Vertreters
Hierauf erbat das Mitglied der ukrainischen Delegation Subanski das Wort zu nachfolgenden Darlegungen: Die Mitglieder der ukrainischen Friedensdelegation sind stets nur auf dem grundsätzlichen Standpunkt geblieben, daß die in Reich verammelten Vertreter derjenigen Staaten, die einen Friedensschluß anstreben, sich nicht über ihre inneren Angelegenheiten ihrer Gegner äußern dürfen, und daß innerer Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten der Staaten keinesfalls während der offiziellen Verhandlungen zur Kenntnis der Gegenpartei zu bringen wären. Wir hätten mehrfach die Gelegenheit gehabt, mit entscheidenden Protesten auszuweichen gegen Äußerungen des Herrn Trotskij, der die Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern des früheren Reiches und den aus diesen Gebieten entstehenden neuen Völkern wiederholt falsch darstellt hat. Da jetzt die ukrainische Unabhängigkeit unserer Republik proklamiert worden ist und da unsere Republik auch von belagerten und andern Völkern anerkannt worden ist, führen diese Äußerungen, innere Kämpfe für uns zu sein, und unter Verantwortlichkeit vor unserer Volksgemeinde steht, mit entschiedenem Protest gegen solche Behauptungen aufzutreten, die in unserer Abwesenheit von Herrn Trotskij gemacht worden sind. Im Jahre 1917 hat Russland, dieses Land, das von so vielen verschiedenen Völkern bewohnt wird, die verschiedensten politischen Aufgaben gelöst und in den verschiedensten historischen Verbindungen angeschlossen sind, die auch nicht noch am liebsten die Revolution erlebt, die sich in dem Hauptwasser der nationalen und sozialen Erregungen der ukrainischen Bewegung. An dem Generalsekretär haben im Laufe dieses Jahres verschiedene Regierungen gekündigt. Das Jahr hat begonnen unter dem Banner eines Kaisers und es endigte, nachdem die Stablen einer faktischen und einer sozialdemokratischen Regierung durchlaufen hatte, genau mit denselben Schwierigkeiten auf den Straßen Petersburgs und mit den eifrigen Vorbereitungen der bolschewistischen Regierung zur Vertreibung der konstitutionellen Verfassung. Nur in einer einzigen Beziehung sind alle diese verschiedenen Regierungen durchaus solidarisch geblieben, in ihren kapitalistischen Beziehungen und in ihrem politischen Wunsch, die neu entstehenden Völker zu erschöpfen und alles unter ihre mächtige Hand zu bekommen. Aber im Hinblick auf ihre Vorkämpfer auf dem Thron, welche nicht nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der sozialen, sondern auch der nationalen Revolution gestützt worden sind, hat die Regierung der Bolschewiki das Prinzip der Selbstbestimmung in der Ukraine nicht nur auf die Fahnen der Sowjets der roten Garde gehängt, wird sich nie dazu entschließen, in Russland selbst die hochherzigen Prinzipien der Selbstbestimmung durchzuführen.
Die lauten Erklärungen der Bolschewiki über die vollkommene Freiheit der Völker in Russland sind nur kluge demagogische Mittel. Die Regierung der Bolschewiki, welche die konstituierende Versammlung ausbehalten hat und sich nur auf die Fahnen der Sowjets der roten Garde stützt, wird sich nie dazu entschließen, in Russland selbst die hochherzigen Prinzipien der Selbstbestimmung durchzuführen.
Bei Schluß des Blattes nachstehende der Draht den Rest des Verhandlungsberichtes, der in der Montagausgabe folgt, noch nicht übermitteln. — (D. Red.)

Lebhafte Artillerietätigkeit an der italienischen Front
X Wien, 2. Februar. Amlich wird verlautet: Auf der Ostflanke von Pioggio und Sals bei Brenta blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Der Ober des Generalstabes.

Begreifliche Nervosität

Die Nervosität in England und Frankreich nach einem bedenklichen Grad erreicht haben, wenn man einigen Londoner und Pariser Zeitungsartikeln gewöhnlichen Glauben schenken will. Unter den britischen Politikern und den um den „War office“ schwärmenden Zeitungslesern ist eine merkwürdige Bewegung im Gange, die darauf abzielt, die Ukraine in dem breiten Volkswort durch einige neue Mittel zu verwickeln, obwohl in Wirklichkeit nur mehr geringe Quantitäten von Handhoh für das „Kriegsministerium“ vorhanden sind. Von gewissen Politikern „absolute Notwendigkeit“ des Endzweckes geht die Meinung aus, man möge den in friedlichen Bahnen einleitenden Unterhandlungen, hauptsächlich der Fraktion Lord Henry Dalglish, nicht folgen, besser gelte, man dürfe um keinen Preis in den „Friedenshandeln“ schon jetzt eintreten. Dalsij soll nämlich hinter der sogenannten „neuen Weltansicht“ Lord Georges stehen. Er soll für eine in politischen Kreisen Englands vertriebene — dem einen Minister die verführerische Verlockung, „maßvollene, schmeicheleichen“ Ton der letzten Rede. Man spricht von einem Briefe Dalsij's an Lord George, in dem von bestimmten „peace prospects“ (Friedensaussichten) gesprochen werden soll. Als weitere Folge der teilweise richtigen Ansicht plant man in Unterhandlungen die Förderung des Zustandekommens eines reinen „Verschäftsministeriums“, dessen oberste Aufgabe auf die „Umkehrung der Weltzentren“ gerichtet sein müßte. Freilich streben dieser Bewegung erhebliche Hindernisse im Wege.
Englands Nerven sind offenbar auf die ernste Probe gestellt. Alle möglichen „Heilmittel“ werden anempfohlen, also auch das naheliegende „Friedens“, um die — aus tatsächlichen Gründen — nötige „Würde und Ruhe“ gegen den „launischen Feind“ zu sichern. Nerventzittern hat sich Lord Dalsij, das bisher noch niemals als „Spitzmarke“ in den englischen Blättern hervorgetreten, gegenwärtig sehr beliebt. In dem Wochenblatt „London Mail“ wird die Stimmung, wie sie sich aus der militärischen, maritimen und wirtschaftlichen Lage Englands herauskristallisiert hat, folgendermaßen zusammengefaßt: „Die verlogene Weltanschauung der Amerikaner bringt uns in Verlegenheit. Wir haben zu viele Kassen auf uns genommen. In Saloniki, in Mesopotamien, in Palästina müssen wir uns halten; im Westen verlangt Frankreich unsere Hilfe. Die „westliche Schule“ fordert die Quadrupel unserer Unternehmungen im Osten und den Einfluß unserer gesamten Macht im Westen, um dem drohenden deutschen Sturz abzuweichen. Die „östliche Schule“ dagegen rechnet damit, daß wir die Türkei zu einem Sonderfrieden bringen und über Konstantinopel einen neuen Weg in die feindlichen Linien finden können. Diese Schule brachte uns aber bis heute so viele Misserfolge, daß wir nun endlich auf die Vertreter des westlichen „Prinzips“ hören sollten... Die durch den U-Boot-Krieg geschaffene Lage ist sehr unangenehm. Die Weltanschauung der U-Boote bedingt sich sehr weiter aus. Sie führt bereits unter Verbindungen mit Amerika. Wir haben die ständischen Weisen nicht erodiert... In diesem launigen Tone geht es weiter. Trotz gewählter Autorität, aber er verläßt über eine „Dosis“ Abgelenkten: „England hat noch keinen Krieg verloren... Deshalb also möge jeder den Kopf oben behalten, nicht nervös werden...“
Daß der bedenkliche Lebensmittelmangel in England, eine Folge verspäteter Lebensmittelrationierung, den Hauptfaktor bei der zunehmenden Unruhe bildet, geben die meisten englischen Publizisten endlich unumwunden zu. Sie halten eine Wendung zum Günstigen, d. h. eine Befreiung der „nervösen Volkshimmung“ für möglich, falls die Vereinigten Staaten kraftvoller in Europa auftreten, schnell die versprochene Armee schicken, genereller an Lebensmittelrationierung und an Befreiung von Steuern sind. Das Schlagwort: „Männer, Weib und Munition“, das im Jahre 1916 noch der Haupttrumpf Englands war, plant nun in den Kommentaren, die der britische Kriegspropaganda sein „Vetter“ macht.
In französischen Militärkreisen (hat der Zweifel an dem „großen Siege“ etwas umflort, doch verhältnißmäßig genug für diejenigen, der die Chancen der gallischen Frontverteilung kennt. Von dem General Galliere, der im Jahre 1917 die „Großeroberung Deutschlands“ um die „Witte des Jahres“ ankündigte, erscheint schon ein Artikel in der „France militaire“ höchst skeptischen Inhaltes. Die Kraft des Generals wird als „impotent“ bezeichnet, die Aussicht auf einen Sieg der Entente überhaupt nicht erwähnt. Nur eines wird mit Bestimmtheit: „Wir sind des Sieges so überdrüssig, wie sind derzeit müde, daß wir den Kampf in diesem Jahre unbedingt zu Ende bringen wollen und müssen.“ Der General spricht, ebenso wie seine englischen Freunde, von „unerschöpflicher Nervosität“ — er schweigt über Nordamerikas Waffenhilfe...)

Erklärung

Wir sind durch eine Falschheit mit Herrn Trotskij, daß in dem konfidenzenreichen Leben der Ukraine Veränderungen vorzunehmen sind, die aber aus anderer Natur sind, als die, auf welche Herr Trotskij hinweist. Das Leben dieser Veränderung ruhen nicht im Zusammenhang mit dem IV. Universal der ukrainischen Zentralrada vom 24. Januar. In diesem heißt es: „Von nun an über die ukrainische Volksrepublik einen selbständigen, von niemand abhängigen, freien und souveränen Staat der ukrainischen Völker.“
Hierzu mußte er bemerken, daß die Regierung der ukrainischen Volksrepublik besteht gewesen sei, einen Bund aller Republiken zu schaffen, welche aus dem Gebiet des früheren russischen Kaiserreiches entstanden seien, und eine gemeinsame liberale Regierung in Anknüpfung zu bilden. Da aber bis zur Erlassung des IV. Universal trotz allen Bestrebungen der ukrainischen Regierung ein derartiges selbständiges ukrainisches Organ nicht zu Stande gekommen sei und da auch der augenblicklichen Lage hervorgehe, daß ein solches auch nicht auszuhandeln kommen könne, so habe die ukrainische Zentralrada die Bildung einer liberalen Regierung fallen lassen und habe durch das IV. Universal die Ukraine zum ganz selbständigen und von niemand abhängigen Staates erklärt. Die ukrainische Rada habe in demselben Universal erklärt, daß sie mit allen angrenzenden Staaten in Frieden und Freundschaft leben wolle, daß aber kein einziger von ihnen sich in das Leben der selbständigen ukrainischen Republik einmischen dürfe. Folglich habe das IV. Universal in klarer Weise sowohl die internationale rechtliche Stellung der ukrainischen Volksrepublik als auch ihre Politik gegenüber ihren Nachbarn bestimmt. Was die von Herrn Trotskij angeführten Argumente anbelangen, so entbehren diese jeder Bedeutung. Die Meinung darauf, daß in der ukrainischen Volksrepublik der Exekutiv-ausschuss in Charlow die Interessen der arbeitenden Klassen besser vertrete, sei leicht zu widerlegen. Sie betreffe aber das Gebiet der inneren Beziehungen, welche nicht der internationalen Kontrakte unterliegen. Nach unserer Überzeugung ist die Meinung Herrn Trotskij's darauf, daß die ukrainische Delegation keine Berechtigung habe, weil sie nicht von dem Exekutiv-ausschuss in Charlow anerkannt sei. Nach diesem Argument müßte in erster Linie die russische Delegation ihre Vollmacht niederlegen, da in ihr weder Vertreter der Bolschewiki noch der Krimitaren, noch der Donkowszen, noch der fantaszischen Völkern

Die Lage in der Ukraine

(Privattelegramm)
+ Stockholm, 2. Februar
Die neue ukrainische Regierung ist gebildet. Sie besteht aus sechs Vertretern der Sozialrevolutionäre, drei Bolschewiki und drei links-Sozialrevolutionäre. Die ukrainische Delegation wird entsprechend umgebildet. Auf der „Pravda“ bestimmte das Zentralkomitee der Herren Medwedel, Salonski und Sofhan zu Teilnehmern an den Friedensverhandlungen. Maxim Gorkij's „Nomaia Schin“ teilt mit, daß neben den Vertretern der Rikewer Rada auch die Vertreter der autonomen Republiken Sibiriens, Turkestan und des Dongebietes nach Brest-Litowsk abgehen werden. Es sollen sich auch drei Vertreter Verfassend auf dem Wege dahin befinden.
Die ukrainischen Teilnehmern werden an Petersburg: Die Nachrichten vom Bureau der ukrainischen Rada hat sich noch nicht bekräftigt. Der „Pravda“ zufolge führt die Rada fort, Truppen gegen die Bolschewiki aufzustellen.